

# Monitoring „Demokratische Integration“ Strukturbedingungen und Engagement

Prof. Dr. habil. Thomas Klie

26. Januar 2023

Webinar

#engagiertgeforscht

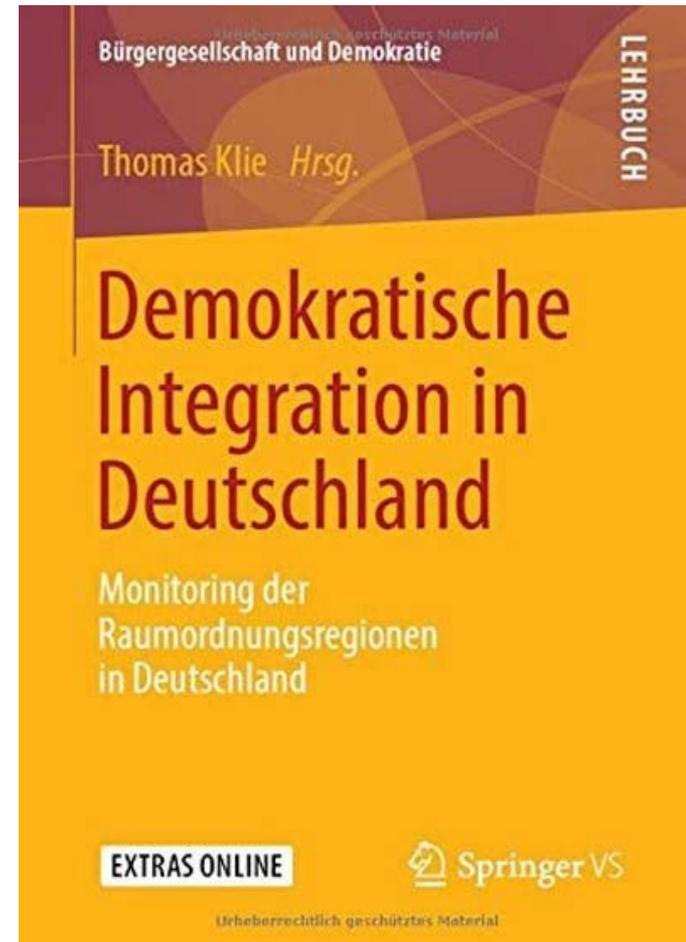
DSEE

- Welche regionalen strukturellen Einflussfaktoren sind maßgeblich für Engagement und Ehrenamt?
- Hat Daseinsvorsorge etwas mit der Bereitschaft zu Engagement und Ehrenamt zu tun?
- Wie hängen kommunale Governance und Engagementpolitik zusammen?



# Gleichwertige Lebensverhältnisse, Demokratie und Engagement

- „Wenn Unterschiede in den Lebensverhältnissen zu einem Nachteil werden, muss sich die Politik kümmern.“  
Bundesinnenminister Horst Seehofer, 10.07.2019
- Nachteilige Strukturbedingungen gefährden demokratische Integration als Merkmal von Regionen.



- Die Institutionen einer demokratischen Regierungsform sind zwar notwendig aber keineswegs hinreichend für ein lebendiges und erfolgreiches demokratisches Gemeinwesen. Von zentraler Bedeutung ist eine Kultur der Demokratie, die auf den Orientierungen und Verhaltensweisen der Bevölkerung beruht.
- Diese zeigt sich in dem Vertrauen in demokratische Institutionen und Prozesse, in der Nutzung von Partizipationsmöglichkeiten und in dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger für das Gemeinwesen.
- Diese Bedingungen konstituieren das, was wir als demokratische Integration der Bevölkerung bezeichnen.

# Demokratische Integration als Eigenschaft von territorialen Aggregaten

- Demokratische Integration ist eine Eigenschaft von territorialen Aggregaten wie Ländern, Gemeinden oder anderen Regionen und zeigt sich in einem hohen Vertrauen der Bevölkerung in demokratische Institutionen, in einer hohen Bereitschaft, demokratische Regeln anzuerkennen und sich für das Gemeinwesen aktiv einzusetzen.
- Indikatoren dafür sind u.a. das freiwillige Engagement und das Ausmaß der Wahlbeteiligung (sowie Systemvertrauen).
- Demokratische Integration als Eigenschaft von Aggregaten in der Form von freiwilligem Engagement („Sozialkapital“) als Vertrauen in die Institutionen der Demokratie und als hohe Wahlbeteiligung ist ein wesentlicher Bestandteil der Sozialstruktur demokratisch verfasster Gesellschaften.

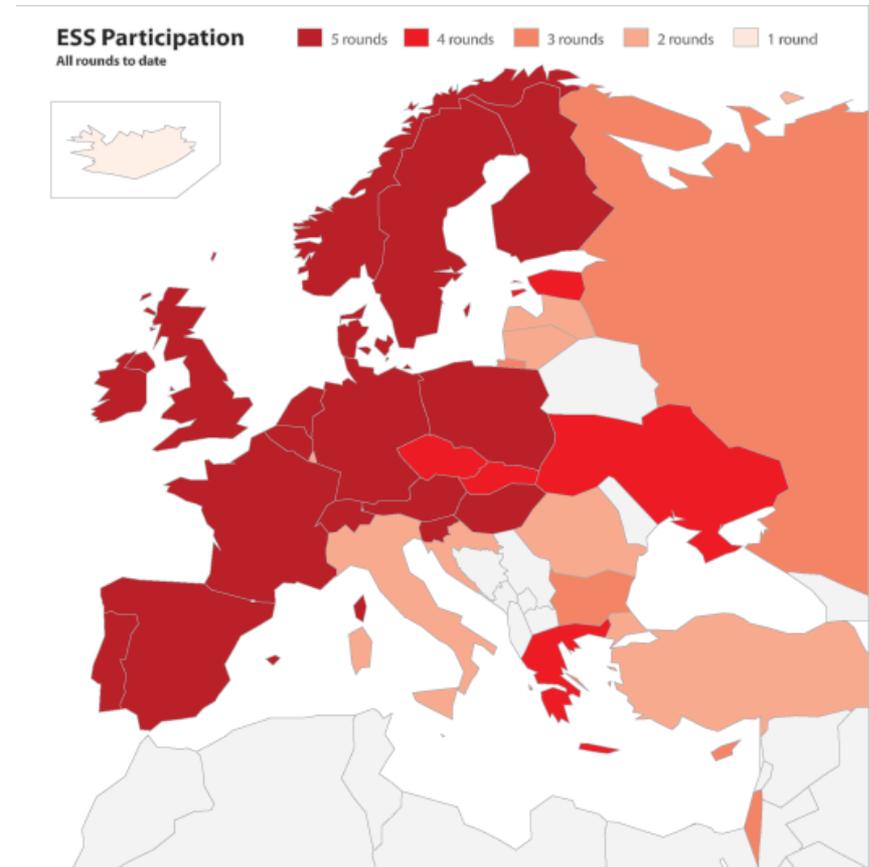


## Empfehlung Nr. 12:

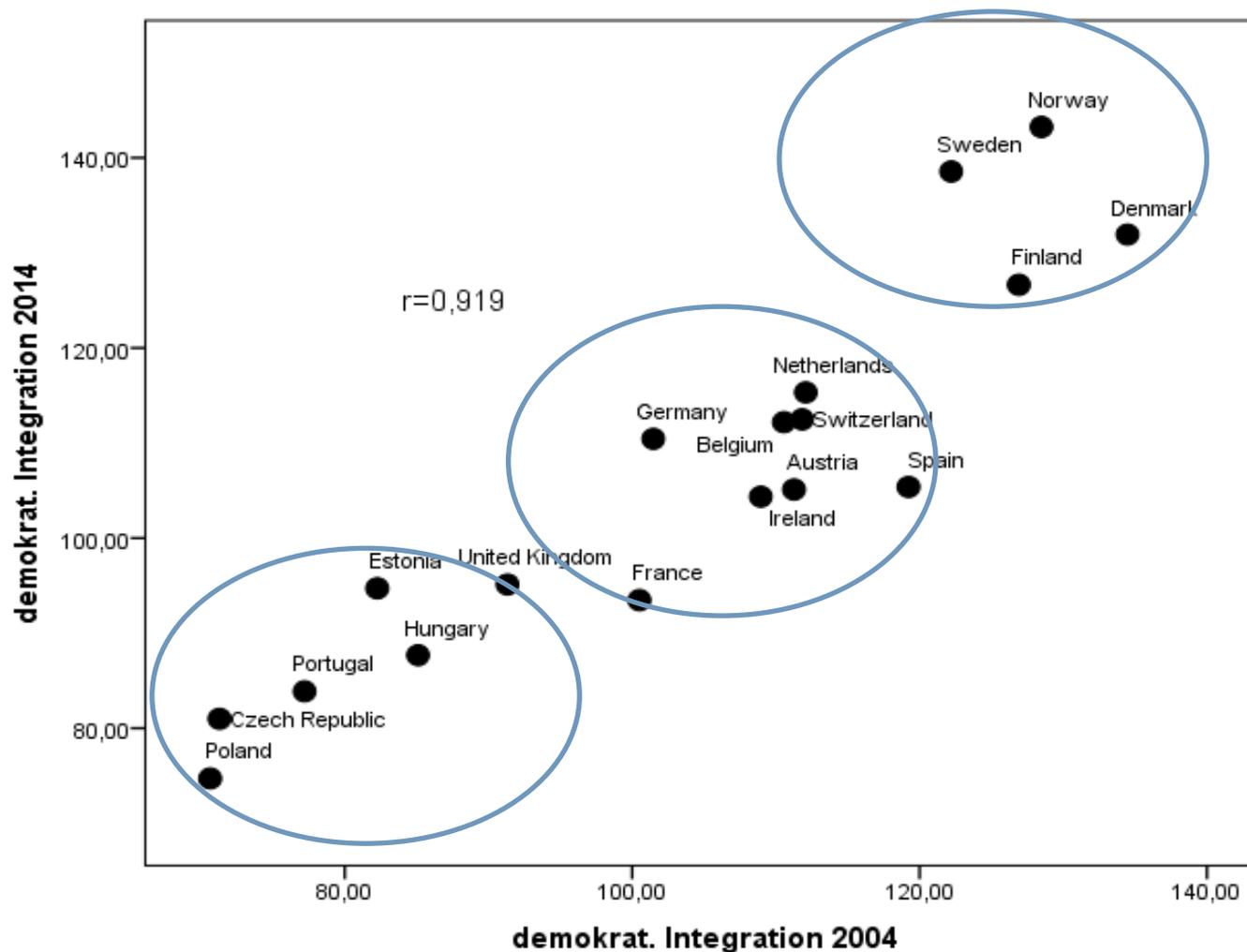
- *Die kommunale und regionale Engagementförderung muss sich auf verlässliche Informationen stützen können. Dafür werden planungsrelevante Daten über das kommunale und regionale Engagement benötigt.*
- *Engagementpotenziale werden stark durch die örtlichen Strukturvorgaben bestimmt. Für die kommunale Engagementförderung wäre es hilfreich zu wissen, wie sich solche Vorgaben (wie z. B. Beschäftigungsverhältnisse, Siedlungsdichte und -struktur, Altersaufbau) auf die Engagementbereitschaft auswirken. Diese Zusammenhänge sollten deshalb so beschrieben werden, dass sich die örtlichen Engagementvoraussetzungen aus den Regionaldaten ableiten lassen.*
- *Die Kommission empfiehlt ein regionales Monitoring zu den Strukturbedingungen des Engagements auf kommunaler Ebene (BMFSFJ 2016b, S. 485)*

# Die europäische Ebene: Vertrauen in demokratische Institutionen

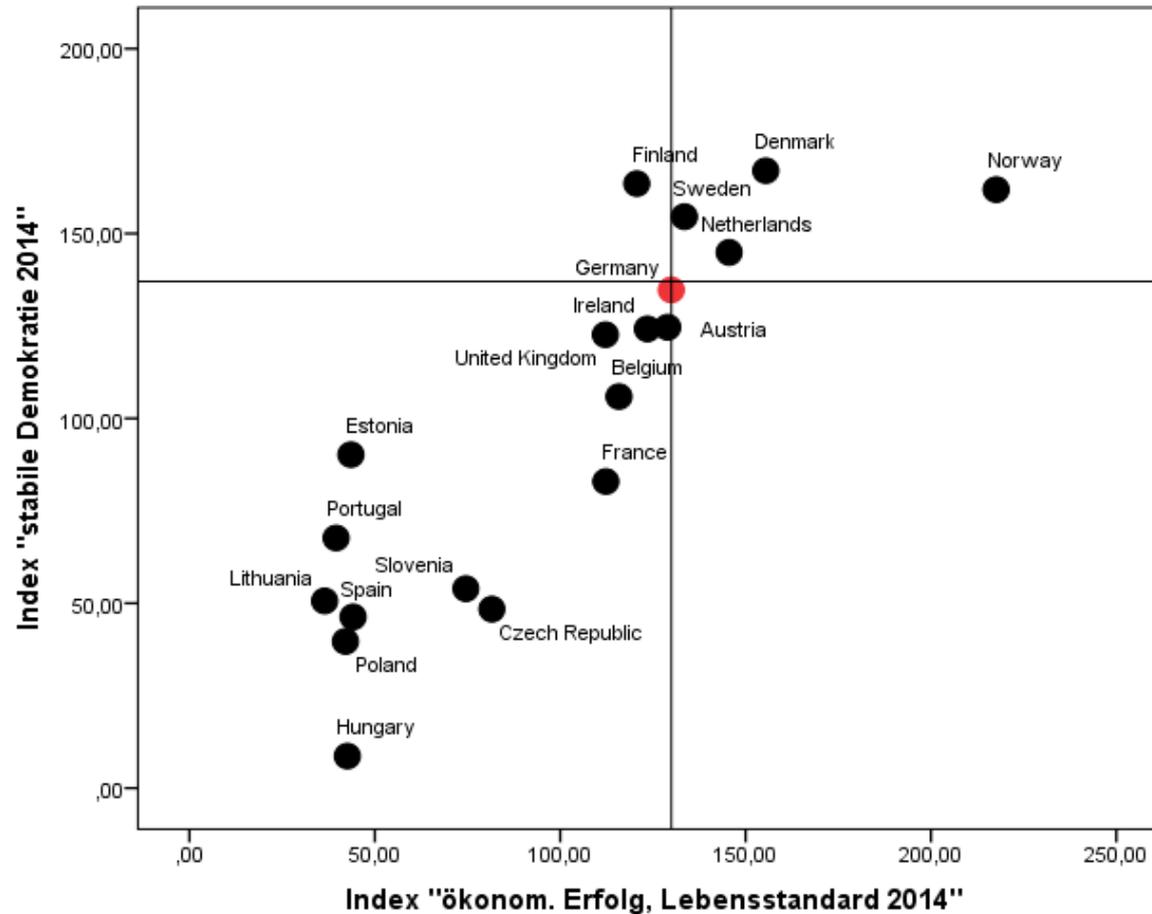
- Datenbasis: European Social Survey (ESS)
- Für die Auswertungen berücksichtigen wir die folgenden Indikatoren:
  - Eine Batterie von Fragen zum Vertrauen in politische Institutionen und staatliche Organisationen
  - Die Frage nach der Teilnahme an der letzten nationalen Wahl
  - Eine Reihe von Fragen, die sich auf das freiwillige ehrenamtliche Engagement beziehen



# „Demokratische Integration“ in europäischen Ländern 2004 und 2014: hohes Maß an Kontinuität



# „Erfolgreiche Demokratie“

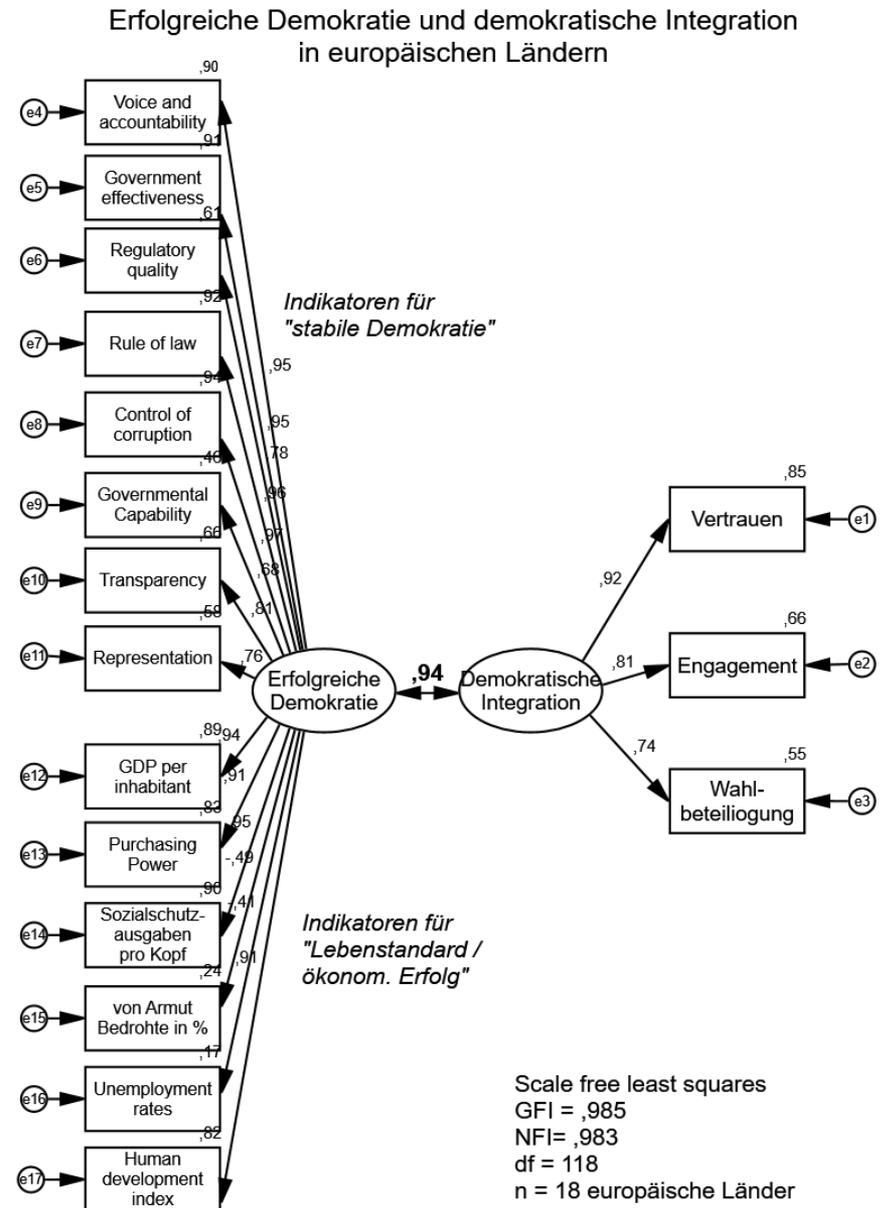


Verortung europäischer Staaten im Schema „Erfolgreiche Demokratien“

# Prädiktoren für „Demokratische Integration“ in europäischen Ländern:

## Erfolgreiche Demokratie

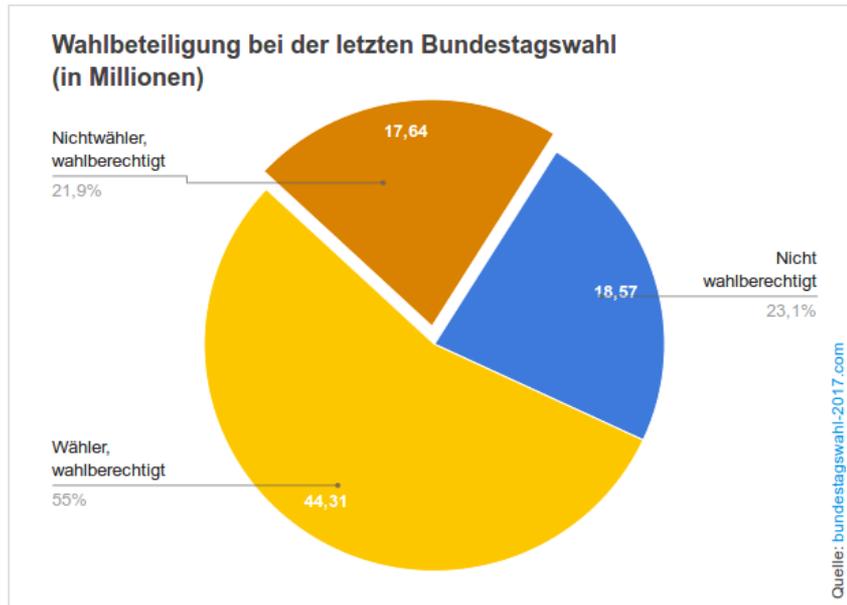
- Stabilität demokratischer Institutionen
  - hoher Lebensstandard, ökonomischer Erfolg
- Korrelation, keine Kausalität



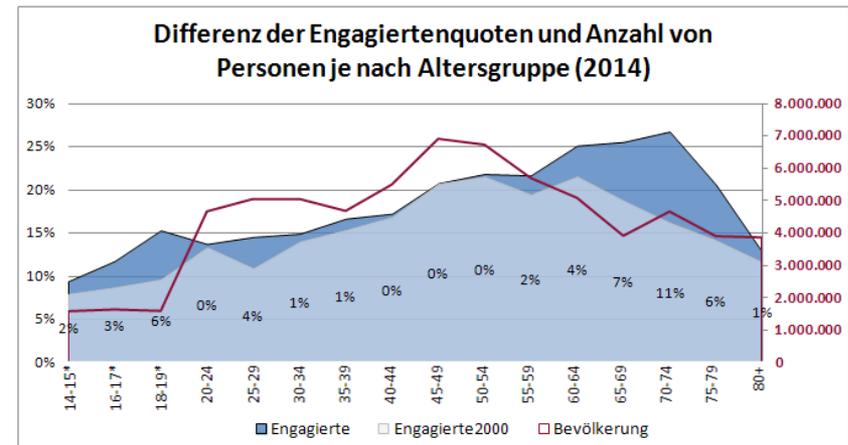
# Demokratische Integration in den Raumordnungsregionen von Deutschland



## Wahlbeteiligung



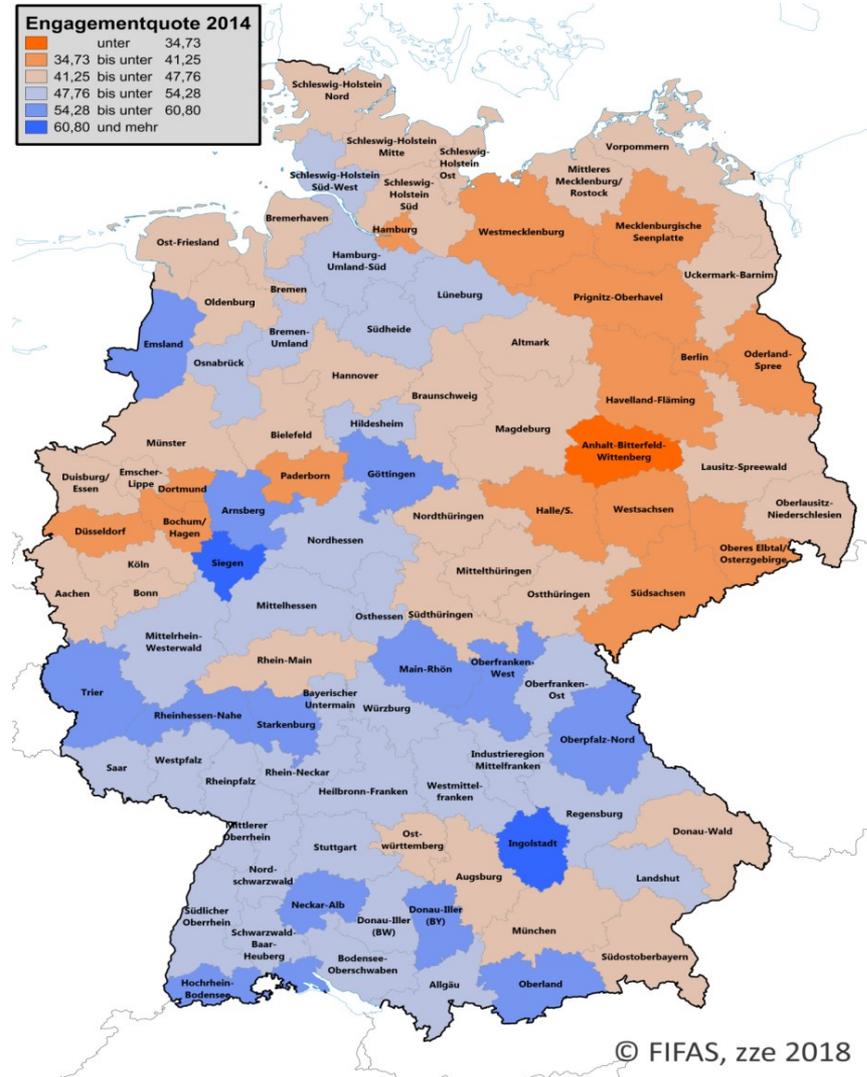
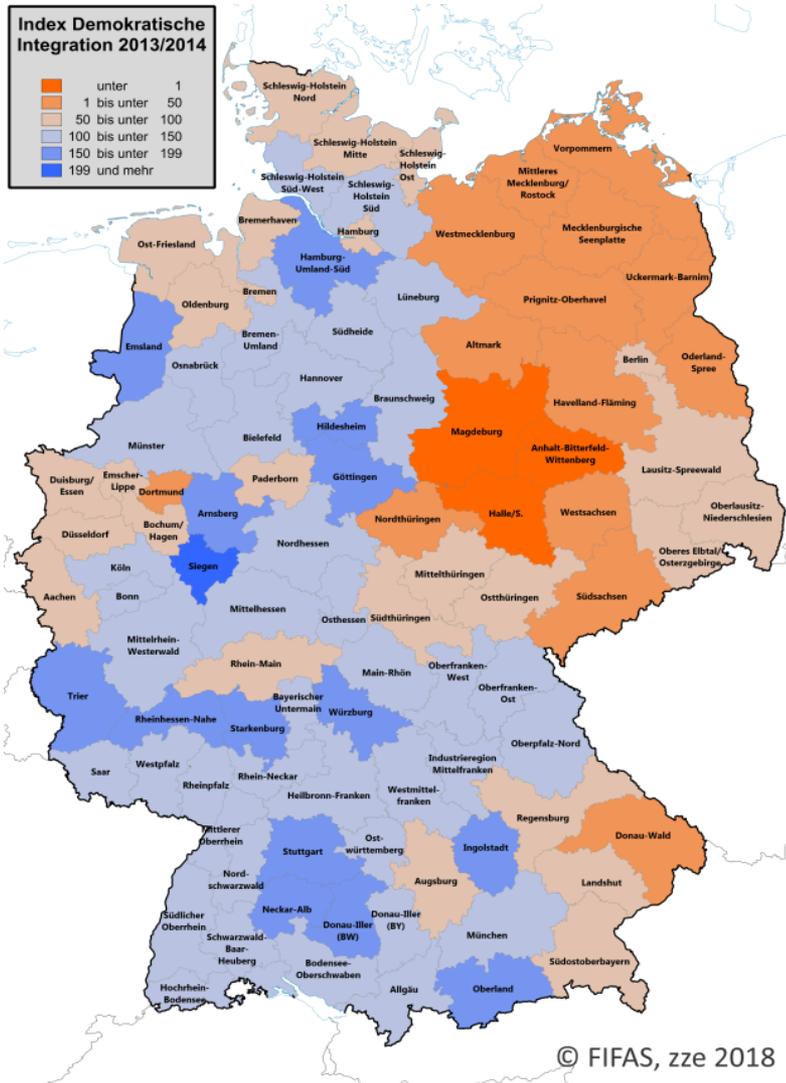
## Freiwilliges Engagement



- Gemessen an den Kriterien Wahlbeteiligung und ehrenamtlichem Engagement ist das Ausmaß der demokratischen Integration in den Regionen von Deutschland höchst unterschiedlich:
- Für die 15 Bundesländer variiert die Engagementquote 2014 zwischen **36%** (Hamburg, Berlin, Sachsen) und **50%** (Rheinland-Pfalz). Noch größere Unterschiede lassen sich bei einer kleinräumigen Betrachtung beobachten. Im Jahr 2014 liegen die Engagementquoten zwischen **31%** (Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg) und 62 % (Ingolstadt), **69%** (Siegen).
- Die Wahlbeteiligung 2013 variiert zwischen 62% (Sachsen-Anhalt) und 74% (Baden-Württemberg. 2017 lag sie zwischen 68% (Sachsen-Anhalt) und 78% (Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg). Bei kleinräumiger Betrachtung – bezogen auf die 96 Raumordnungsregionen – variiert sie im Jahr 2013 zwischen 60% (Magdeburg) und 76% (Stuttgart, Münster). Zur Bundestagswahl 2017 lag die Wahlbeteiligung in den 96 Raumordnungsregionen zwischen **67%** (Altmark, Magdeburg) und **81%** (München, Würzburg).
- Berücksichtigt wird das Merkmal „Engagement im engeren Sinne“ aus dem Freiwilligensurvey: Anteil derjenigen, die gemeinschaftlich aktiv *und* engagiert sind.

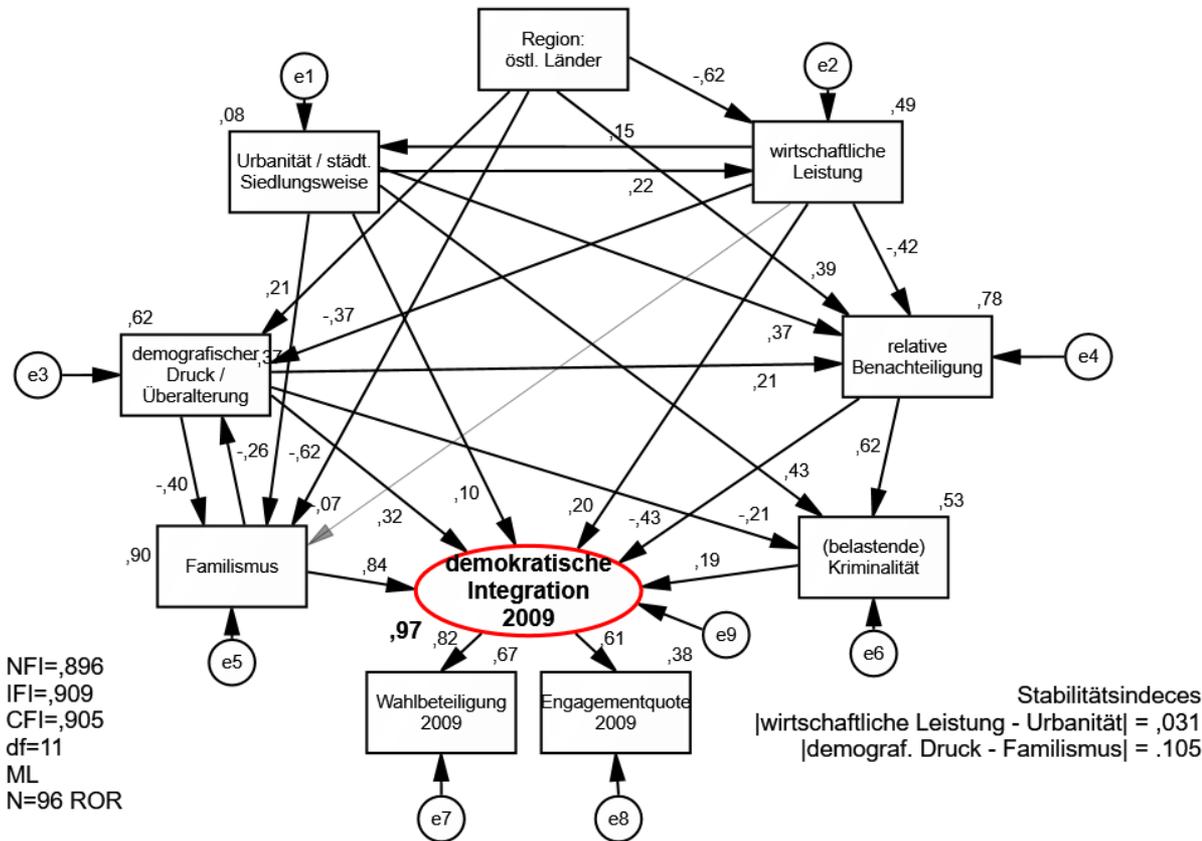
**Es ist davon auszugehen, dass diese Unterschiede zwischen Regionen nicht zufällig sind, sondern dass sie zwar unmittelbar von Erwartungen, Einschätzungen und Orientierungen der Bürger und Bürgerinnen abhängen, dass diese aber in hohem Maße durch die ökonomische, soziale und kulturelle Situation in den Regionen geprägt sind. Diese ökonomischen, sozialen und kulturellen Strukturen sind in den Regionen von Deutschland sehr unterschiedlich und dementsprechend unterschiedlich ist auch das Ausmaß der demokratischen Integration.**

# Demokratische Integration und Engagement



- *Urbanität/ Städtische Siedlungsweise*: Das Ausmaß, in dem für eine Raumordnungsregion eine städtische Siedlungsweise kennzeichnend ist.
- *Familismus*: Das Ausmaß, in dem für eine Raumordnungsregion eine eher traditionelle und auf familialen Zusammenhang zugeschnittene Lebensweise kennzeichnend ist.
- *Demografischer Druck (hoher Anteil Älterer)*: Das Ausmaß, in dem ein hoher Anteil von Menschen in höherem Lebensalter und ein relativ geringer Anteil von Menschen im erwerbsfähigen Alter für eine Region bedeutsam sind.
- *(Relative) Benachteiligung*: Das Ausmaß, in dem für die Menschen und Bedarfsgemeinschaften in einer Raumordnungsregion im Vergleich zu durchschnittlichen wirtschaftlichen und sozialen Standards eine relative Benachteiligung besteht.
- *Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit*: Das Ausmaß der wirtschaftlichen Leistungskraft in einer Raumordnungsregion.
- *Unsicherheit (Kriminalitätsbelastung)*: Das Ausmaß, in dem die Menschen in einer Region von Straftaten bedroht sind, die ihre persönliche Sicherheit betreffen.

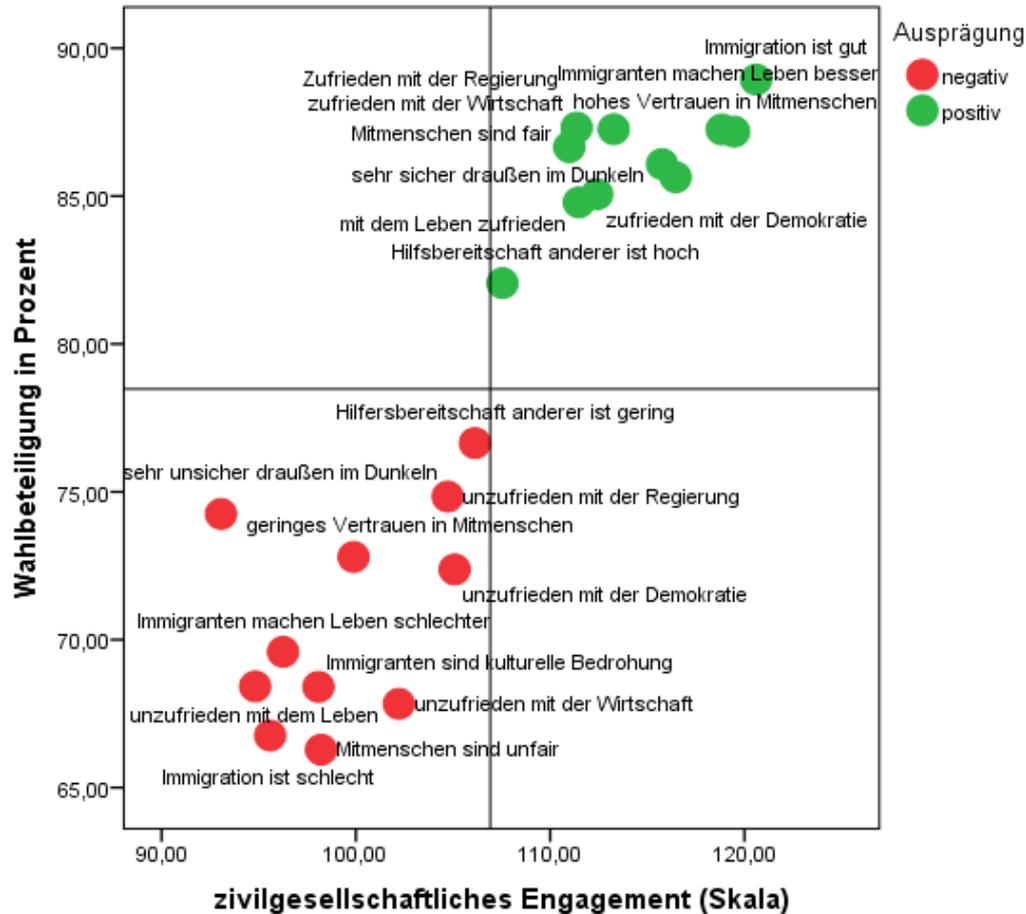
Sozialstruktur und demokratische Integration 2008/09



Bedeutung von Prädiktoren (direkte Effekte):

- Familismus (0,84)
- Benachteiligung (-0,43)
- Demografischer Druck (0,32)
- Wirtsch. Leistung (0,20)
- Kriminalität (0,19)
- Urbanität (0,10)

# Demokratische Integration – Orientierung und Einschätzungen



Grad der demokratischen Integration nach Orientierungen und Einschätzungen

1. In den östlichen Bundesländern ist die demokratische Integration – gemessen als Wahlbeteiligung und ehrenamtliches Engagement – deutlich geringer als in den westlichen Bundesländern (Gesamteffekt:  $-0,843$ ). Allerdings beruht dieser deutliche Unterschied gemäß Modell nicht auf einem direkten Effekt ( $=0,000$ ), sondern ausschließlich auf einem indirekten Effekt ( $= -0,843$ ), der vor allem über eine **geringere wirtschaftliche Leistungskraft**, eine stärkere **Tendenz zu relativer Benachteiligung**, einem höherem **demografischen Druck** (steigender Anteil Älterer) und einer geringeren Bedeutung von Familismus als Lebensform beruht. Werden diese Merkmale von Raumordnungsregionen kontrolliert, lässt sich kein Zusammenhang zwischen der Region und dem Grad der demokratischen Integration beobachten.
2. Mit steigender Tendenz zur Lebensform Familismus steigt auch der Grad der demokratischen Integration (Gesamteffekt:  $0,889$ , direkt:  $0,854$ ). In Regionen, in denen diese Lebensform große Bedeutung besitzt, ist auch die Verbundenheit mit dem demokratischen System relativ stark ausgeprägt, was sich in einer hohen Wahlbeteiligung und einem hohen Anteil ehrenamtlich Engagierter zeigt. So zeigt sich in Wahlanalysen, dass in **Paar- und Familienhaushalten** die Wahlbeteiligung höher liegt als in Single-Haushalten (Ewers und Möller 2014).
3. Mit steigender **Tendenz zu relativer Benachteiligung** durch einen vergleichsweise niedrigen Lebensstandard verringert sich das Ausmaß der demokratischen Integration (Gesamteffekt:  $-0,229$ ). Dieser Zusammenhang beruht vor allem auf einem direkten Effekt ( $-0,311$ ), der als Hinweis auf enttäuschte Erwartungen und Verletzung von Vorstellungen über soziale Gerechtigkeit interpretiert werden kann und einem auf diese Weise bewirkten Verlust an Systemvertrauen.

4. Mit steigender **wirtschaftlicher Leistung von Regionen** steigt auch der Grad der demokratischen Integration (Gesamteffekt: 0,274; direkt: 0,213; indirekt: 0,062). Vor dem Hintergrund hoher Korrelation von wirtschaftlicher Leistung und Bildung sind diesbezüglich insbesondere die Bildungseffekte in der Wahlbeteiligung zu berücksichtigen (Schäfer et al. 2013; Schäfer 2015).
5. Der Gesamteffekt von **demografischem Druck** ist negativ, d. h. mit steigendem demografischem Druck (steigender Anteil Älterer) sinkt der Grad der demokratischen Integration (-0,135). Die Effektzerlegung zeigt aber, dass neben einem positiven direkten Effekt (0,292) ein deutlich negativer indirekter Effekt wirksam sein könnte (-0,427), der vor allem über einen mit dem demografischen Druck verbundenen höheren Risiko für relative Benachteiligung verläuft. Der direkte positive Effekt beruht vermutlich darauf, dass ein höherer Anteil älterer Menschen auch tendenziell mit einem höheren durchschnittlichen Systemvertrauen verbunden ist sowie auf einer höheren Wahlbeteiligung.
6. Mit steigender Bedeutung einer städtischen Siedlungsweise (**Urbanität**) sinkt der Grad der demokratischen Integration (Gesamteffekt: -0,136). Dieser Zusammenhang beruht vor allem auf einem indirekten Effekt (-0,281), der über die mit einer städtischen Siedlungsweise höheren Chancen von relativer Benachteiligung und mit einer geringeren Bedeutung von Familismus als Lebensform wirksam ist.
7. Unerwartet steigt mit steigender **belastender Kriminalität** auch der Grad der demokratischen Integration (Gesamteffekt: 0,156). Ein Grund dafür könnte sein, dass bei höherer Kriminalitätsbelastung auch ein Interesse an einem verstärkten Engagement (vor allem durch eine etwas höhere Wahlbeteiligung) entsteht.

- Das Monitoring unterstreicht die **Bedeutung von Strukturbedingungen** auf regionaler und lokaler Ebene für eine vitale Zivilgesellschaft, für Engagement als Voraussetzung für den sozialen Zusammenhalt und für Demokratie als gelebte und wertgeschätzte Staatsform
- Das Monitoring bietet ein **Frühwarnindikatoren** für eine Politik- und Programmgestaltung, und dies nicht nur für Programme der Rechtsextremismusprävention, sondern ebenso für die vielfältigen regional ausgerichteten oder auszurichtenden Programme auf Bundes- und auf Landesebene, die Einfluss auf die Kontextbedingungen von Regionen nehmen (sollen).
- Beschäftigungsprogramme, wie im Zweiten Engagementbericht in Regionen mit struktureller Arbeitslosigkeit empfohlen, gehören ebenso dazu wie Infrastrukturprogramme zur Stabilisierung von **Grundfunktionen der Daseinsvorsorge**.
- **Politische Beteiligungsprozesse** auf lokaler Ebene, die auch auf die Entwicklung einer neuen Identität von Städten und Gemeinden (DWK) und ihrer Entwicklungen in Partizipationsprozessen gerichtet sind, erscheinen hier ebenso wichtig **wie familienpolitische Maßnahmen**, wie die Bereitstellung von Wohnraum für Familien.
- Die produktive und gut begleitete Verarbeitung der örtlich **veränderten Altersstruktur** (vgl. Siebter Altenbericht der Bundesregierung, BMFSFJ 2016a), gehört ebenso zu den regional zu ergreifenden Maßnahmen, wie solche der Arbeitsmarkt- und regionalen Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik.
- Gerade dort, wo das Monitoring Hinweise auf eine geringe demokratische Integration gibt, sind entsprechende Maßnahmen in ressortübergreifender Weise in Betracht zu ziehen und zu entwickeln - und dies in den jeweiligen Regionen noch einmal in einer **lokalen und zum Teil sublokalen Differenzierung**.

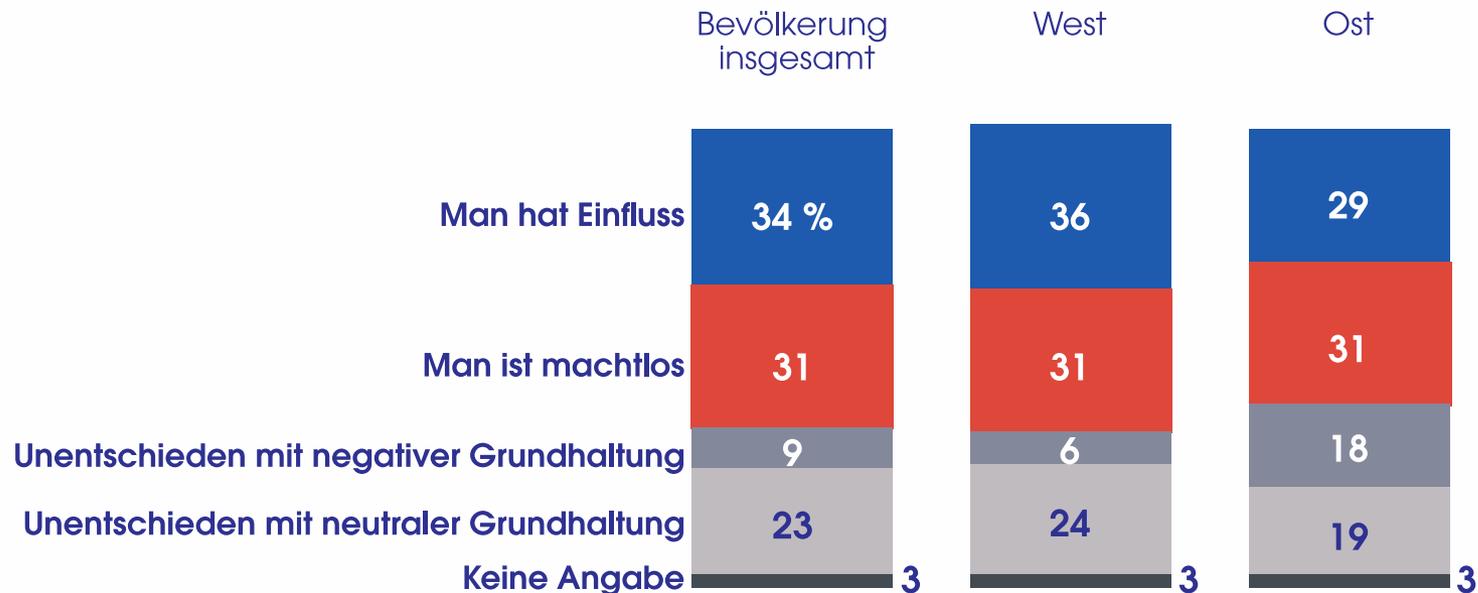
- Wiederholung und Aktualisierung
- Systemvertrauen als dritter Baustein für Demokratische Integration
- Aktuelle Daten
- Weitere Einflussfaktoren
- Prüfung: gesellschaftlicher Wandel, aktuelle Krisen und ihr Einfluss
- Eichung der Sekundärdaten und ihres Erklärwertes





# Selbstwirksamkeit: Nur etwa ein Drittel der Bevölkerung sieht die Einflussmöglichkeiten der Bürger

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: Hat man als Bürger Einfluss auf das, was hier am Ort geschieht, oder ist man da machtlos?"

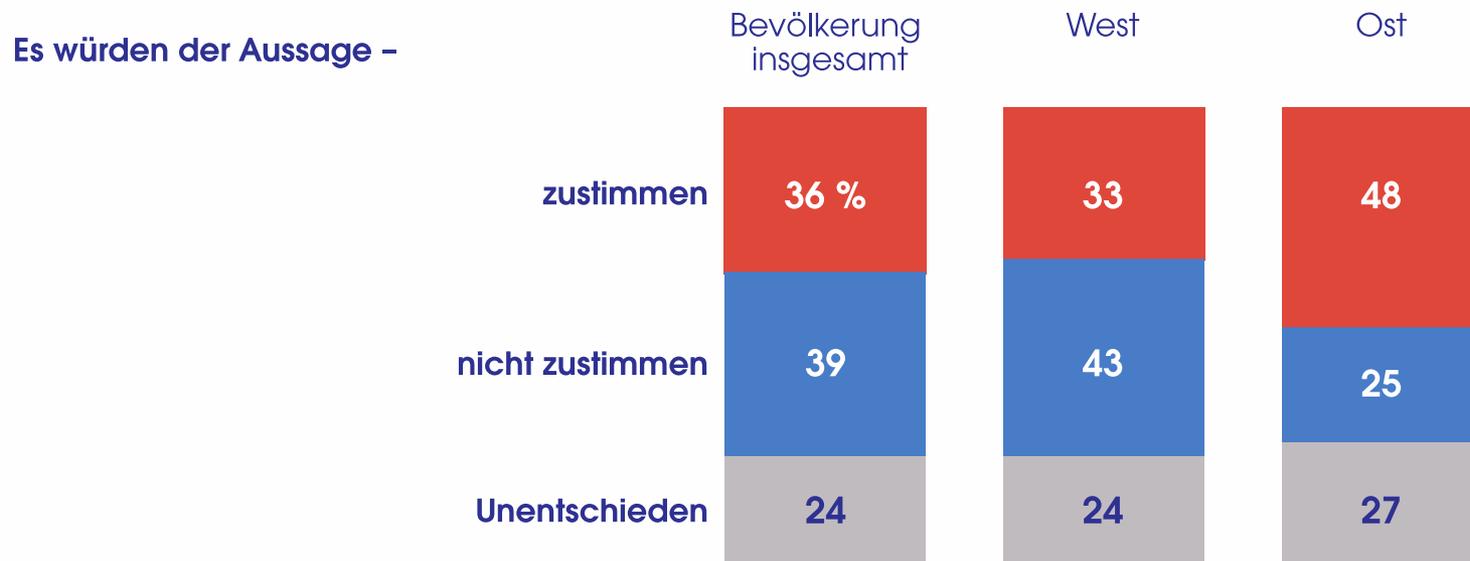


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12039/8274 (August 2021)

© IfD-Allensbach

## Beschwörung einer Systemkrise als Argument für eine Änderung des Systems: Anklang bei einem guten Drittel der Bevölkerung

"Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Gesellschaft unaufhaltsam auf eine ganz große Krise zusteuert. Mit den derzeitigen politischen Möglichkeiten können wir diese Probleme nicht lösen. Das schaffen wir nur, wenn wir unser politisches System grundlegend ändern."



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12039/8274 (August 2021)

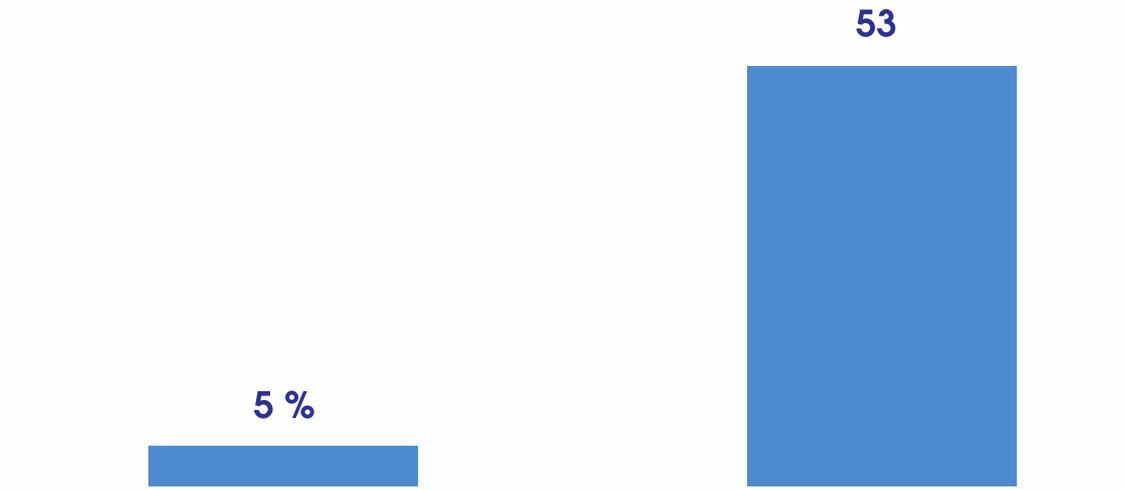
© IfD-Allensbach

# Eher konkrete Verschwörungstheorien finden nur wenig Zustimmung

Es stimmen der Aussage zu -

"Bill Gates, einer der reichsten Männer der Welt, ist der eigentlich Schuldige an der Corona-Krise. Er nutzt die Krise, um eine neue Weltordnung zu errichten"

"Die meisten Verschwörungstheoretiker sind Spinner"



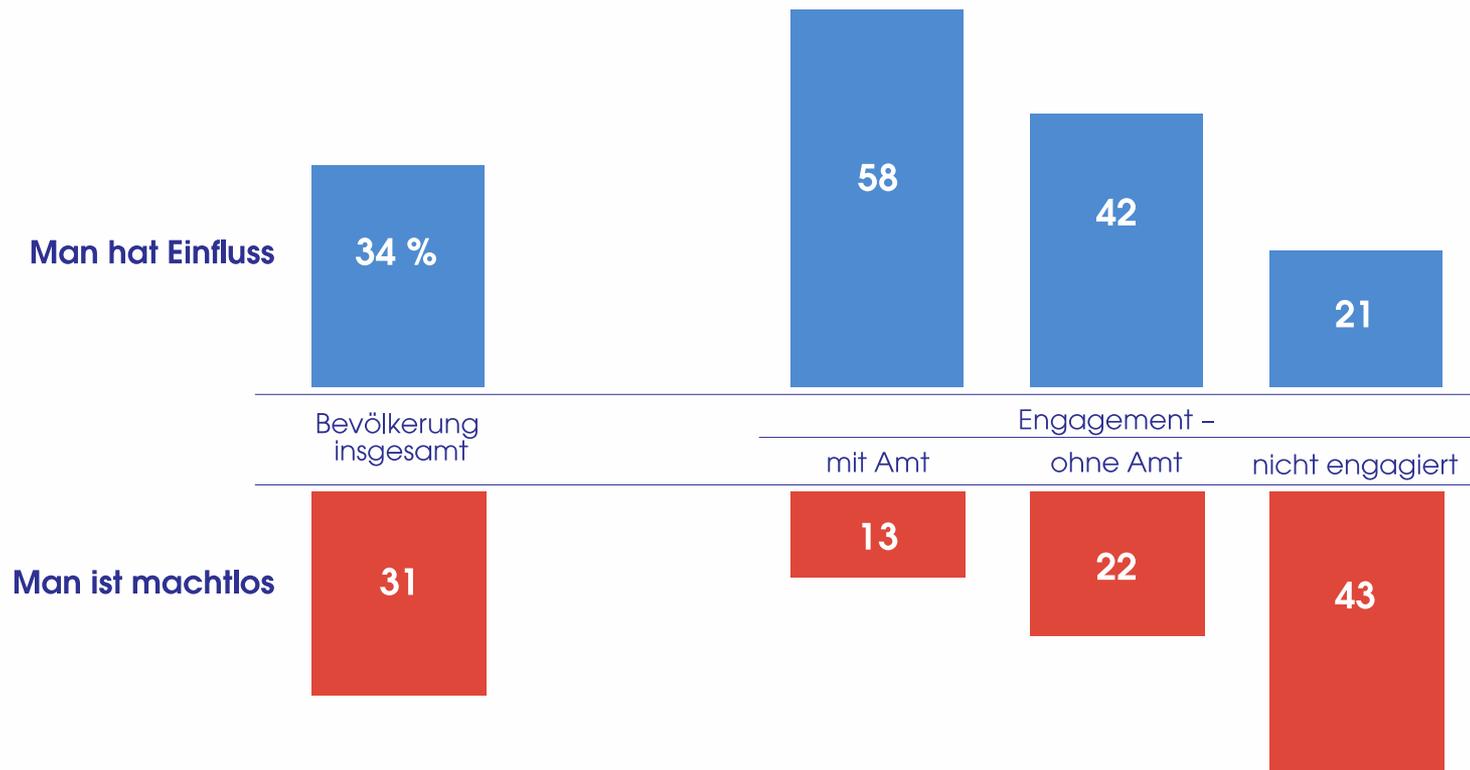
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12018 (Juni 2020), hier zitiert nach: Rainer Zitelmann: Stimme der Vernunft, Welt am Sonntag, 21. Juni 2020

© IfD-Allensbach

# Engagement ist ein guter Indikator für die wahrgenommene Selbstwirksamkeit

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: Hat man als Bürger Einfluss auf das, was hier am Ort geschieht, oder ist man da machtlos?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12039/8274 (August 2021)

© IfD-Allensbach

# Klarer Zusammenhang zwischen dem Wahlverhalten und den Einstellungen zur Demokratie in Deutschland

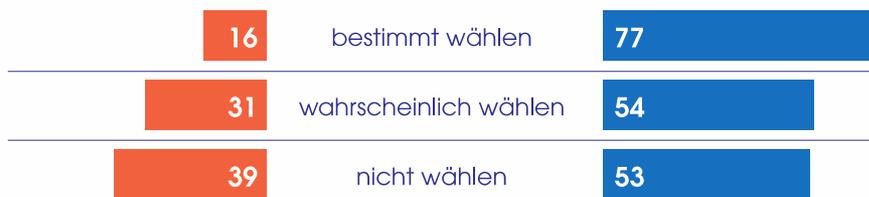
## Die Demokratie in Deutschland ist –



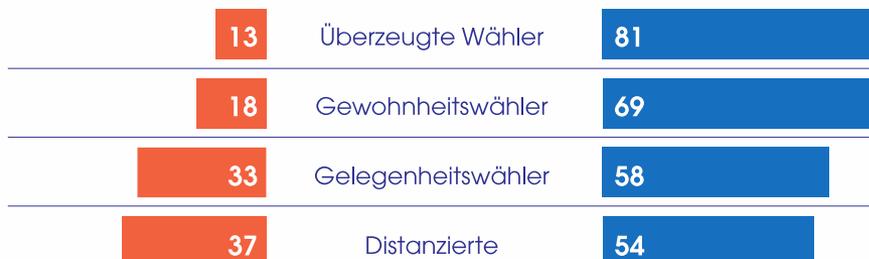
## Bei der Bundestagswahl 2017 –



## Es wollen bei der Bundestagswahl 2021 –



## Grundhaltungen zum Wählen\*)



\*) Erläuterung der Typologie im Untersuchungsbericht  
An 100 fehlende Prozent: unentschieden mit neutraler Grundhaltung

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12039/8274 (August 2021)

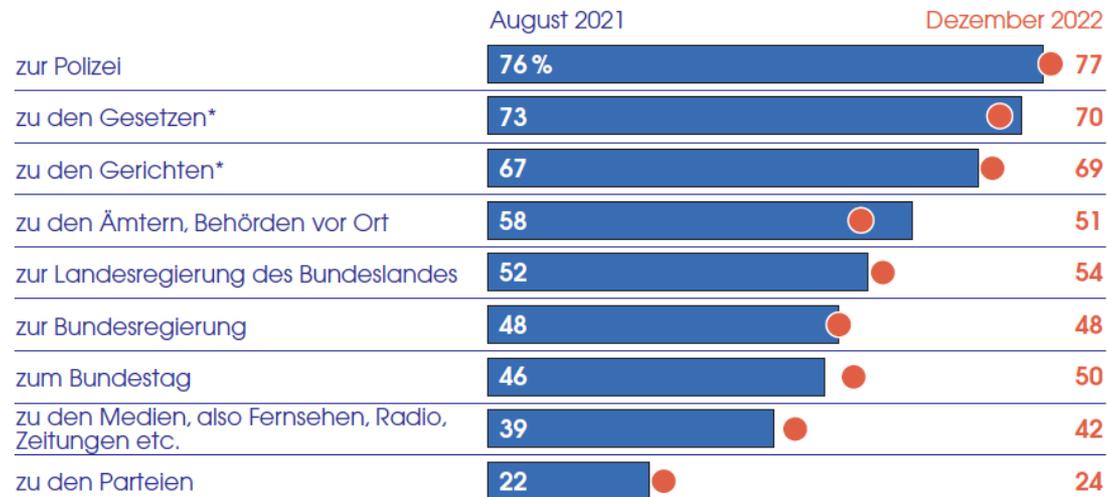
© IfD-Allensbach

# Vorstudie 2: Ukrainekrieg



## Kaum Veränderungen des Institutionenvertrauens in der Krise

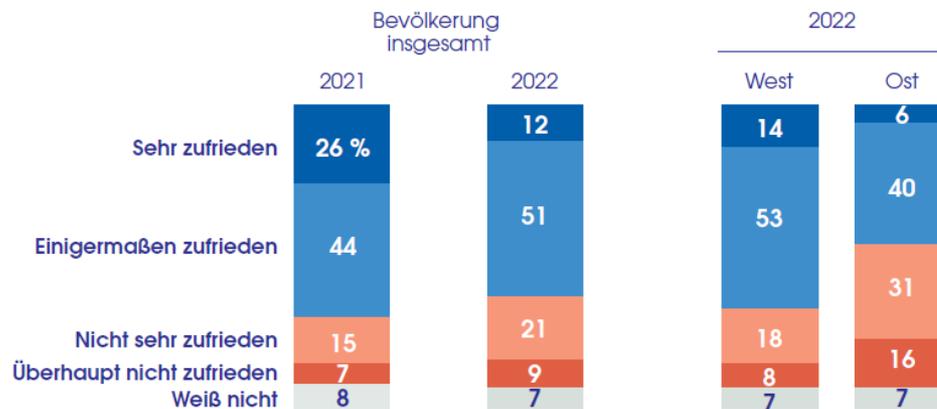
Es haben sehr viel oder ziemlich viel Vertrauen -



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

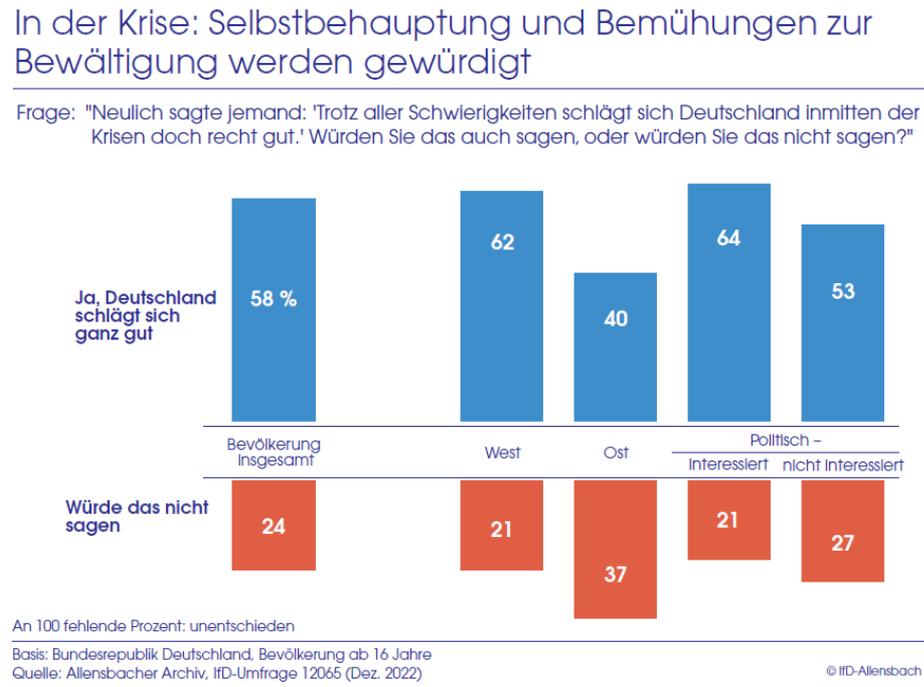
## Funktionieren der Demokratie: leichte Verringerung der Zufriedenheit – weiter starker Ost-West-Unterschied

Frage: "Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit dem Funktionieren der Demokratie in der Bundesrepublik und dem Funktionieren unseres ganzen politischen Systems?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12039/8274 (August 2021), 12064 (Dezember 2022)

© IfD-Allensbach





## DEMOKRATISCHE RESILIENZ VON ORGANISATIONEN



